



Coronavirus: 23 neue Forschungsprojekte mit 128 Mio. EUR von der EU gefördert

Brüssel, 11. August 2020

Anlässlich der anhaltenden Coronavirus-Pandemie unterstützt die Kommission 23 neue Forschungsprojekte mit 128 Mio. EUR. Die Finanzierung im Rahmen von Horizont 2020, dem Forschungs- und Innovationsprogramm der EU, ist Teil der zugesagten 1,4 Mrd. EUR im Rahmen der Initiative zur weltweiten Coronavirus-Krisenreaktion, die im Mai 2020 von Kommissionspräsidentin Ursula **von der Leyen** ins Leben gerufen wurde.

An den 23 Projekten, die in die engere Wahl gezogen wurden, sind 347 Forschungsteams aus 40 Ländern beteiligt, darunter 34 Teilnehmer aus 16 Ländern außerhalb der EU. Die Mittel ermöglichen es den Forschern, die Pandemie und ihre Folgen zu bekämpfen, indem die industriellen Kapazitäten für die Herstellung und den Einsatz leicht verfügbarer Lösungen gestärkt werden. Ferner können dank der Förderung medizinische Technologien und digitale Werkzeuge entwickelt, das Verständnis der verhaltensbezogenen und sozioökonomischen Auswirkungen der Pandemie verbessert und mithilfe großer Patientengruppen (Kohorten) in ganz Europa Erkenntnisse gewonnen werden. Diese Forschungsmaßnahmen [ergänzen frühere Bemühungen um die Entwicklung von Diagnostika, Behandlungen und Impfstoffen](#).

Mariya **Gabriel**, Kommissarin für Innovation, Forschung, Kultur, Bildung und Jugend, erklärte: *„Dank der Soforthilfe aus Horizont 2020 können Forscher schnell Lösungen mit und für Patienten, Pflegekräfte, Krankenhäuser, lokale Gemeinschaften und Unternehmen entwickeln. Die Ergebnisse werden ihnen helfen, Coronavirus-Infektionen besser zu bewältigen und zu überstehen. Es ist ermutigend zu sehen, dass die Forschungsgemeinschaft sich so zügig und stark mobilisiert.“*

Thierry **Breton**, EU-Kommissar für den Binnenmarkt, fügte hinzu: *„Die hervorragende Reaktion auf diese Aufforderung zeigt die Fülle der neuen Ideen zur Bekämpfung des Coronavirus, unter anderem digitale Lösungen. Die digitalen Technologien sorgten dafür, dass wir während der Ausgangsbeschränkungen in Verbindung bleiben und miteinander kommunizieren konnten. Sie werden auch ein wesentlicher Bestandteil der langfristigen Bekämpfung des Virus sein und unsere Widerstandsfähigkeit stärken.“*

Die Kommission handelt derzeit mit den ausgewählten Forschungseinrichtungen Finanzhilfvereinbarungen aus. Die [neuen Projekte](#) umfassen:

- **Neuausrichtung der Produktion für die rasche Herstellung lebenswichtiger medizinischer Ausstattung und Ausrüstung** für Erprobung, Behandlung und Prävention – beispielsweise durch Spritzgießen und additive Fertigung (3-D-Druck), anpassungsfähige Produktions- und Lieferkettenmethoden – sowie Neuausrichtung der Produktion als Dienstleistungsnetz zur schnellen Reaktion.
- **Entwicklung medizinischer Technologien und digitaler Instrumente** zur besseren Erkennung, Überwachung und Patientenversorgung – beispielsweise durch die Entwicklung neuer Geräte für schnellere, kostengünstigere und einfachere Diagnosen (auch aus der Ferne) sowie neuer Technologien zum Schutz der Beschäftigten im Gesundheitswesen.
- **Analyse der verhaltensbezogenen und sozioökonomischen Auswirkungen** der Reaktion des Staates und der öffentlichen Gesundheitssysteme – beispielsweise für die psychische Gesundheit, einschließlich geschlechtsspezifischer Aspekte bei Risikofaktoren und der sozioökonomischen Belastung – um gesamtheitliche Leitlinien für politische Entscheidungsträger und Gesundheitsbehörden entwickeln zu können auf künftige ähnliche Ereignisse besser vorbereitet zu sein.
- **Erkenntnisse aus großen Patientengruppen** (Kohorten) durch Vernetzung bestehender Kohorten in der EU und darüber hinaus, um ihre Exposition gegenüber bestimmten Risikofaktoren zu bewerten und so die möglichen Krankheitsursachen besser zu verstehen, um besser auf das Virus und andere künftige Bedrohungen für die öffentliche Gesundheit reagieren zu können.
- **Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen bestehenden Kohorten auf EU- und internationaler Ebene** durch Vernetzung von Forschungseinrichtungen, die Daten zur

Patientenversorgung sammeln, um Studien zu den Merkmalen der Patienten, den Risikofaktoren, der Sicherheit und Wirksamkeit von Behandlungen und möglichen Strategien gegen das Coronavirus zu ermöglichen.

Hintergrund

Bei dieser zweiten dringenden Aufforderung zur Interessenbekundung, die von der Kommission am 19. Mai 2020 [veröffentlicht](#) wurde, hatte die Forschungsgemeinschaft knapp vier Wochen Zeit, gemeinsame Projekte vorzubereiten. Die Forschungsgemeinschaft hat sich rasch mobilisiert. Die Bewertung der Forschungsvorschläge wurde durch die Einbindung unabhängiger Experten beschleunigt, sodass die Kommission eine Reihe von Projekten von herausragender wissenschaftlicher Qualität und einer hohen potenziellen Wirkung in die engere Wahl ziehen konnte. Obwohl die Finanzierung von einem endgültigen Beschluss der Kommission und der Unterzeichnung der Horizont-2020-Finanzhilfevereinbarung abhängt, können die Forschungsteams ihre Arbeit bereits aufnehmen.

Viele der 23 Projekte, die in die engere Wahl gekommen sind, haben eine internationale Dimension über die EU und die assoziierten Länder hinaus; dabei sind 34 Organisationen aus 16 Ländern außerhalb der EU beteiligt: mit dem Programm Horizont 2020 assoziierte Länder (Bosnien-Herzegowina, Israel, Norwegen, Serbien, die Schweiz und die Türkei) und sonstige Drittländer (Argentinien, Australien, Brasilien, Gabun, Indien, Kolumbien, Kongo, Korea, Südafrika und die Vereinigten Staaten).

Diese neue spezifische Aufforderung im Rahmen von Horizont 2020 ergänzt frühere Maßnahmen, mit denen [18 Projekte](#) zur Entwicklung von Diagnostik, Therapien, Impfstoffen und zur Vorbereitung auf Epidemien mit 48,2 Mio. EUR gefördert wurden, ferner [8 Projekte](#) zu Diagnose und Behandlung, die über die [Initiative Innovative Arzneimittel](#) mit 117 Mio. EUR unterstützt wurden, sowie [Maßnahmen zur Unterstützung innovativer Ideen](#), die über den [Europäischen Innovationsrat](#) auf den Weg gebracht wurden. Damit wird die Maßnahme 3 des Aktionsplans [ERAvsCorona](#) umgesetzt. Dieses Arbeitsdokument ist das Ergebnis eines Austausches zwischen der Kommission und den nationalen Institutionen.

Weitere Informationen

- [Infoblatt – 23 neue Forschungsprojekte zur Bekämpfung des Coronavirus](#)
- [Zweite Spezifische Aufforderung zur Interessenbekundung im Rahmen von Horizont 2020](#)
- Website zur [Unterstützung der EU für Forschung und Innovation im Zusammenhang mit dem Coronavirus](#)
- [Coronavirus – Krisenreaktion der Kommission](#)
- [Website zur weltweiten Corona-Krisenreaktion](#)

IP/20/1460

Kontakt für die Medien:

[Sonya GOSPODINOVA](#) (+32 2 296 69 53)

[Veronica FAVALLI](#) (+32 2 298 72 69)

Kontakt für die Öffentlichkeit: [Europe Direct](#) – telefonisch unter [00 800 67 89 10 11](#) oder per [E-Mail](#)